



Biel Starkes Stück

Nicht aufs Telefon, sondern ins Schillerstück soll Monika Caldeira als Joana schauen. **Seite 25**

Wahlserie FDP ist kämpferisch

Die FDP des Wahlkreises Biel-Seeland will sich volksnah zeigen und so die Wähler von sich überzeugen. **Seite 19**

Kino Umstritten

Wenn Erwin Wagenhofer einen Film macht, gibt es Diskussionen. **Seite 26**



Firmen ziehen EU der Schweiz vor

Der Kanton Bern unterstützte letztes Jahr deutlich weniger Unternehmen als im Spitzenjahr 2008. Grund: Wegen der Unternehmenssteuerreform III ziehen weniger Firmen vom Ausland in die Schweiz. **Wirtschaft Seite 4**

«Bieler Geschichte» verkauft sich gut

Die zwei Bände über die Geschichte der Stadt Biel sind beliebt – auch nach dem Weihnachtsgeschäft. Das BT startet eine Serie, in der jeweils einzelne Abschnitte der Bieler Geschichte kurz vorgestellt werden. **Biel & Region Seite 10**

Kirche verscheucht den «Moore-Ball»

Weil die St. Klemenzkirche in Bettlach teuer saniert wurde, gelten für den Faschachtsball auf einmal strengere Regeln. Das kommt für das OK so überraschend, dass der «Moore-Ball» sein Stammhaus verlassen muss. **Seeland Seite 21**

Heute auf bielertagblatt.ch

“ Darf im Erlenwäldli gerodet werden? ”

Waldrodung wegen Agglolac: Was denken Sie? Nehmen Sie an unserer Umfrage teil und kommentieren Sie!

Das Wetter heute im Seeland

Im Seeland ist es nebst einigen Wolken- oder Nebelfeldern recht sonnig. Erst im Verlauf des Nachmittags ziehen aus Westen wieder dichtere Wolken auf.

Rubriken und Serviceseiten

Service	
Börse	4
Leserforum/Sudoku	13/14
Agenda/Kino	24
TV + Radio	34/35
Wetter	36
Inserate	
Todesanzeigen	12
Freizeit	15
Immobilienmarkt	15/17/29
Automarkt	22/23
Stellenmarkt	sep. Druck



Statt Schnee geräumt Wanderwegnetz saniert



Biel Der städtische Winterdienst musste kein einziges Mal eingesetzt werden. So war Personal frei für die Sanierung der 46 Kilometer Bieler Wanderwege. Tanja Lander **Biel & Region Seite 9**

Agglolac, Landschaft und Grenzen

Raimund Rodewald Der Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz ist für Agglolac und gegen den Windpark auf dem Grenchenberg.

«Agglolac ist eine spannende Vision, ein Befreiungsschlag für das Expo-Areal, das nun lange genug brachliegt.» Dies sagt Raimund Rodewald, der Bieler, der als Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) ein gewichtiger Akteur in Sachen Raumplanung ist. Agglolac sei genau die richtige raumplanerische Entwicklung: «Verdichtetes Bauen an gut erschlossener Lage, um das Umland vor Überbauungen à la Bellmund zu schützen.» Die präsentierten Projekte betrachtet Rodewald als «sehr spannend», sagt er im Gespräch mit dem «Bieler Tagblatt».

Agglolac-Kritikern, die auf dem Gelände möglichst wenig Überbauung wünschen, entgegnet der Landschaftsschützer: «Das ist der falsche Ort dafür.» Den Platz, der lange genug abgesperrt und damit nicht zugänglich gewesen sei, als zentral zu verteidigen, scheint ihm nicht angebracht. Eine gute Überbauung verbessere die Freiraumsituation am ganzen Seeufer.

Aus Sicht des Landschaftsschutzes betrachtet Rodewald den Bau in Wald hinein, den das Siegerprojekt vorsieht, eher kritisch: «Die Notwendigkeit dafür scheint mir nicht gegeben.» In der Stadt Bern konstatiert er aber auch eine widersprüchliche Haltung von Akteuren, die sowohl die (vorderhand beerdigte) Waldstadt Bremer als auch die Überbauung auf dem Viererfeld ablehnen: «So fördert man die Zersiedelung in den umliegenden Gemeinden.»

Sündenfall verhindern

Mit Widersprüchen hat aber auch der Landschaftsschutz selber umzugehen.

Die SL befürwortet die Energiewende, betrachtet aber Windparks sehr kritisch: «Wir haben bereits enorm viele Beeinträchtigungen der Landschaft für die Energie, etwa für die Wasserkraft und für Stromleitungen. Eine Energiewende, die auf Kosten von Natur- und Landschaftsschutz geht, ist keine Option.»

Der geplante Windpark auf dem Grenchenberg muss aus Sicht des Landschaftsschutzes also stark reduziert werden, so dass er vom Mittelland aus nicht prominent einsehbar ist. «Die markante erste Jurakette wird sonst viel zu stark tangiert, es wäre ein Ersteingriff in die Juraschutzzone und die erste Jurakette.» Anders lag der Fall auf dem Mont Crosin, wo die SL in die Erstellung der Windkraft-Pionieranlage stark eingebunden war. Ein solcher Standort auf der zweiten Jurakette sei geradezu ideal, doch gebe es nicht mehr viele ähnliche Möglichkeiten für Windparks in der Schweiz. Die Energiewende sei mit solchen Anlagen aber ohnehin nicht gewährleistet: «Der Grenchner Windpark wäre ein Tropfen auf den heißen Stein.»

Referendum so gut wie sicher

Rodewald plädiert für eine allgemeine Wachstumdiskussion in der Schweiz. Eine strikte Kontingentierung der Zuwanderung betrachtet er aber nicht als den richtigen Weg für die Lösung der anstehenden Probleme.

Bereits so gut wie sicher sei ein Referendum gegen das Zweitwohnungsgesetz, das der Bundesrat diese Woche vorgelegt hat. Tobias Graden **Magazin Seite 7**

«Vor der Vergabe diskutieren»

Olympische Spiele Drei Tage lang war Baspo-Direktor Matthias Remund als Begleiter von Sportminister Ueli Maurer in Sotschi. Mit vielen Eindrücken kehrte er zurück. «Die Spiele in Sotschi sind in der Geschichte weit oben anzusiedeln», sagt der in Bolligen wohnhafte Remund. Er schwärmt nicht nur von den Anlagen und den anspruchsvollen Pisten. Gedanken macht sich Remund auch um die nächsten Spiele. Mit Russland dürfe man kommende Austragungsorte nicht ver-

gleichen. «Jedes Austragungsland soll die Spiele entsprechend seiner Tradition durchführen.» Deshalb glaubt Remund, dass auch die Schweiz nach wie vor in der Lage wäre, Olympische Winterspiele zu organisieren. Dies sei aber vorderhand kein Thema mehr. Angesprochen auf das politische Umfeld spricht Remund Klartext. Erstens seien wir Schweizer gegenüber dem in Lausanne angesiedelten Internationalen Olympischen Komitee zu kritisch einge-

stellt. «Und jene, die kritisieren, nutzen die Plattform des Sports, um eine Message gegenüber einem Regime loszuwerden.» Wenn schon politische Diskussionen geführt werden, dann solle man dies vor der Vergabe tun. «An den Spielen selber soll der Sport im Vordergrund stehen.» Russland sei ein grosses Sportland. Es sei legitim, die Spiele dorthin zu vergeben. Das machen auch andere Verbände bei EM- und WM-Anlässen. bmb **Sport Seite 27**

REKLAME

Für Mindestlöhne und sichere Renten!

BERTHOLD BÜSCHER

am 30. März 2014
in den Grossrat | Liste 9

SP